



Tel. +49-(0)40-3003937-0 • Fax +49-(0)40-3003937-29 • info@deutsche-melasse.de • www.deutsche-melasse.de

Marktbericht über Melasse

April 2007

International

F.O.Licht, Ratzeburg bestätigte, dass das **globale Handelsvolumen** von Melasse in den letzten Jahren kontinuierlich gefallen ist. Es wird berichtet, dass 2004 fast 9 Mill. mts, 2005 7,1 und im vergangenen Jahr schließlich nur noch 5,2 Mill. mts gehandelt wurden. Auch der prozentuale Anteil der Exporte an der Produktionsmenge fiel erheblich innerhalb der vergangenen 10 Jahre. Wie in der Vergangenheit blieb **Europa** der wichtigste Importeur mit insgesamt etwa 2,5 Mill. mts (Extra- und Intra-EU-Importe). Wie bereits zuvor erwähnt werden die weltweiten Exporte wieder zunehmen und auch der EU wird 2007 wieder mehr Zuckerrohrmelasse zur Verfügung stehen. Auf der Exportseite führt unverändert **Asien** mit etwa 2 Mill. mts im Jahre 2006, wobei dies einen markanten Rückfall von zuvor exportierten 3,2 Mill. mts bedeutet.

Die Exportvers Schiffungen aus **Pakistan** sind unverändert sehr niedrig. Bis Ende März wurden erst knapp 120.000 mts verladen.

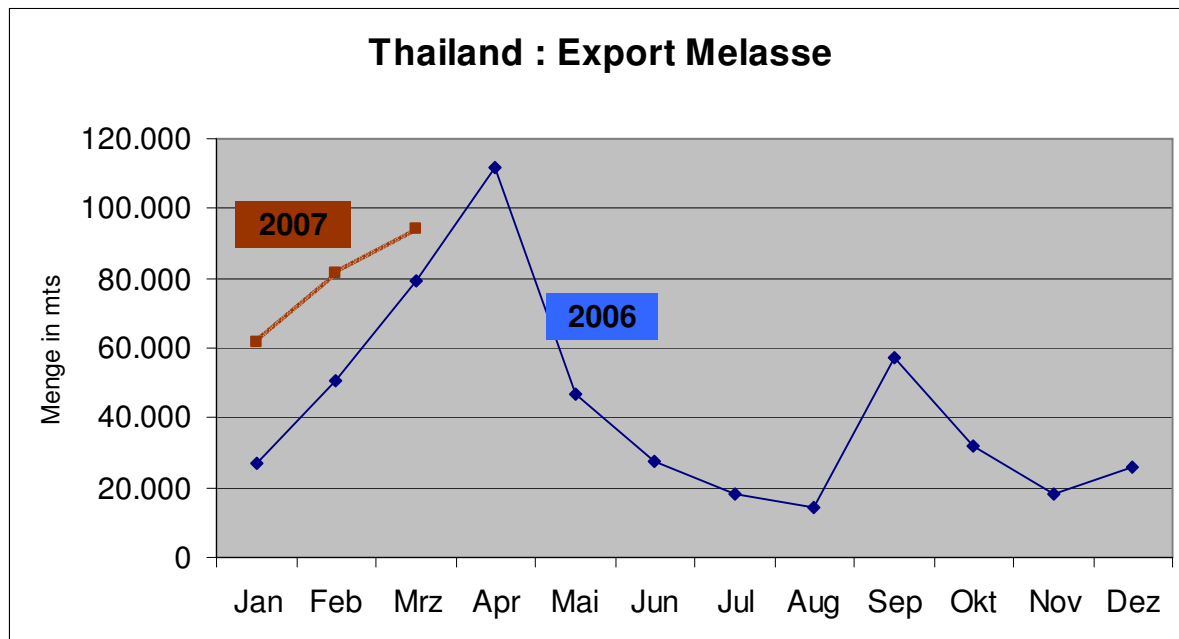
In Pakistan operieren 77 Zuckerfabriken und Zuckerrohr wird auf etwa 1 Mill. ha kultiviert. Allerdings gibt es erheblich Überkapazitäten bei gleichzeitig international fallenden Zuckerpreisen, was für die lokale Zuckerindustrie den klassischen Spagat bedeutet. Wie bereits früher berichtet besteht das wesentliche Problem in dem Wasserbedarf des Zuckerrohres und die lange Wachstumsperiode. Zum Vergleich: Zuckerrüben, die auf einer kleinen Fläche (ca. 6.000 ha) angebaut werden, benötigen eine Wachstumsphase von etwa 5 Monaten, wohingegen Zuckerrohr im Norden 1 Jahr und im Süden etwa 16 Monate braucht, bis es geerntet werden kann. Der Wasserbedarf von Zuckerrohr liegt deutlich über dem der Zuckerrüben, wobei der Anbau von Zuckerrohr auf die Bewässerung über Bewässerungskanäle und eine ausreichend Grundwasserversorgung bzw. gefüllte Reservoirs angewiesen ist. Bis dato werden erst in 50% der Anbaugelände diese Bedingungen erfüllt, was die Wirtschaftlichkeit stark reduziert.

Laut der National Federation of Cooperative Sugar Factories (NFCSF) wurden in **Indien** per Ende März bereits 21,1 Mill. mts Zucker produziert. Hiervon produzierten der private Sektor 11 Mill. mts und Genossenschaften den Rest. Am meisten produzierte der Bundesstaat Maharashtra mit 7,32 Mill. mts, gefolgt von Uttar Pradesh mit 6,46 Mill. Laut Reuters wird sich die Produktion auf nunmehr 26 Mill. mts belaufen, gegenüber den vorjährigen 19,3 Mill. mts. Die Regierung beschloss inzwischen Subventionen für die lokale Zuckerindustrie und wird u. a. 2 Mill. Tonnen Zucker einlagern bzw. die Kosten hierfür übernehmen. Ob derartige Maßnahmen WTO-konform sind interessiert dort niemanden wirklich – zuerst kommt das eigene Land... das ist der Unterschied zur EU.

Zumindest für eine Region/Provinz soll die GMP-Problematik gelöst worden sein...

Die Exporte **Thailands** steigen, wie angesichts der besseren Ernte prognostiziert, weiter. In den ersten drei Monaten wurden etwa 235.000 mts exportiert. Vor einem Jahr fielen die vergleichbaren Ausfuhren von zuvor 415.000 mts auf nur noch 155.000. Mit dem erhöhten Exportvolumen steigt auch die Anzahl der Destinationen und thailändische Ware wird

mittlerweile wieder in allen wesentlichen Importländern angelandet, also Südkorea, Taiwan, Vietnam und Japan.



Frachtenmarkt

Zwar werden international nur wenige große Cargos zur Befrachtung ausgeschrieben, andererseits ist das Angebot an passender Tonnage auch eher dünn gesät.

Europa

Der Handel mit **CO₂-Zertifikaten** in der EU ist zusammengebrochen. Kostete eine Tonne vor 12 Monaten noch € 30,00, so fiel der Preis auf € 1,00. Mittels des Emissionshandels beabsichtigte die EU ihren Verpflichtungen aus dem Kyoto-Protokoll nachzukommen. Der EU Umweltkommissar Dimas erklärte, dass der Treibhausgasausstoß der alten 15 EU-Staaten in diesem Jahr 1,6 % unter dem Niveau von 1990 gelegen habe. Nach dem Kyoto-Abkommen muss die EU bis 2012 ihren Ausstoß von Treibhausgasen um 8% senken. Inzwischen hat sie sich bis 2020 auf eine Senkung um mindestens 20 % verpflichtet.

Der Preiseinbruch ist in der Überversorgung der EU mit Emissionsrechten zu sehen. Dieses gilt auch für die beiden vergangenen Jahre. EU-weit waren Emissionsrechte für 1865 Millionen Tonnen ausgegeben worden, genutzt wurden davon jedoch nur 1835 Millionen Tonnen.

Die Melasseexporte in **Polen** werden in Zukunft außerordentlich stark sinken. Polen war bisher immer ein wichtiger Anbieter insbesondere für die Fermentationsindustrie, und in guten Jahren auch für den skandinavischen Futtermittelmarkt. Bedenkt man die weitere, durch die EU erzwungene, Entwicklung des europäischen Zuckermarktes wird auch in Polen die Produktion weiter fallen. Hinzu kommt ein steigender Bedarf seitens der lokalen Ethanol- und Hefeindustrie, der im laufenden Jahr teils durch Importe gedeckt wurde. Zu erwarten ist, dass insbesondere die südlichen Fabriken z.B. von Südzucker hiervon profitieren werden und u. U. überhaupt nicht mehr exportieren werden. Ebenso muss diese Entwicklung im Zusammenhang gesehen werden mit den Fabrikschließungen in der Tschechischen Republik, Slowenien, Ungarn und der Slowakei, die ohnehin eine Angebotslücke aufreißen.

Betroffen von der mangelnden Versorgung werden insbesondere die Verbraucher der **Slowakei**, **Tschechiens**, aber auch in **Ungarn** und in **Österreich** sein. Selbst für **Deutschland** werden negative Auswirkungen befürchtet.

Die Anbaufläche in der **Ukraine** wird nun definitiv sinken. Erwartet wird eine Anbaufläche von bis zu 700.000 ha gegenüber den letztjährigen 825.000 ha (wobei in keinem Jahr auch die volle Fläche abgeerntet wird). Diese Entwicklung reduziert zusätzlich den Rübenmelasseanfall und betrifft Exporte insbesondere über das Schwarze Meer, aber auch in Richtung Westen über die grüne Grenze. Es darf nicht vergessen werden, dass es sich ja letztlich um die Zuckerproduktion dreht, d.h. nachdem im vergangenen Jahr erhebliche Überschüsse anfielen, muss die Produktion reduziert werden, damit die Preise nicht stark fallen.

Die bereits früher erwähnte Regelung über den Zuckerexport zwischen **Weißrussland** und Russland ist mittlerweile umgesetzt worden. Weißrussischer Zucker kann nunmehr über jeden beliebigen Grenzübergang nach **Russland** exportiert werden, allerdings innerhalb des neuen, gegenüber den vergangenen Jahren stark reduzierten Volumens von 180.000 mts in diesem Jahr und nur noch 100.000 mts im kommenden Jahr. Dieses wird natürlich die weißrussische Zuckerindustrie hart treffen. Laut Zeitungsmeldungen sollen die Exporte von raffiniertem Zucker in den Jahren 2002-06 auf bis zu 430.000 mts gestiegen sein. Dieser Zucker stammt aus der eigenen Produktion, aber auch aus der Raffination von importiertem Rohzucker – was der russischen Regierung bzw. den russischen Produzenten ein Dorn im Auge ist.

Deutschland

Allgemein

In Deutschland schritt in vielen Gebieten die Aussaat wetterbegünstigt sehr schnell voran und wurde im Vergleich zum Vorjahr teilweise bis zu zwei, drei Wochen früher abgeschlossen. Das mittlerweile sehr trockene Wetter wirkt befestigend auf die ohnehin feste Preisstruktur - nicht nur für Melasse, sondern auch für Pellets.

Zuckerrohrmelasse

Das ab-Tank-Geschäft in Bremen passiert preislich nicht allzu viel und das Geschäft entwickelt sich übersichtlich, und, unter Berücksichtigung der Preise für Futterrübenmelasse, vorhersehbar.

Zuckerrübenmelasse

In Norddeutschland und Mecklenburg-Vorpommern beruhigte sich das Geschehen Anfang April wieder, nachdem im März der Handel einige größere Mengen aus dem Markt nahm. Wie im übrigen Land deckt sich sowohl die Futtermittel- als auch die Fermentationsindustrie für die kommende Saison ein.

Am Niederrhein profitieren die Zuckerproduzenten von der allgemeinen festen Marktsituation, wobei ein steigender Melassepreis dazu führen wird, dass verstärkt über Melasseimporte nachgedacht wird.

Der Markt ist fest und bleibt fest in Sachsen und Sachsen-Anhalt, ein Gebiet das überwiegend von Zeitz, Könnern und Klein Wanzleben versorgt wird. Der Ausfall von großen Mengen, die in der kommenden Saison für die Ethanolproduktion verwendet werden, verknappt das Angebot sehr stark.

In Süddeutschland wurden, ebenso wie im Süd-Westen erhebliche Mengen an neuerntiger Melasse an den Futtermittelsektor verkauft. Die erzielten Preise bestätigen das momentane Niveau. Klar ist, folgt man den vorläufigen Angebots- und Nachfrageberechnungen, dass in dem gesamten Raum eine Angebotslücke klaffen wird. Vollkommen unklar ist dagegen wie diese gedeckt werden kann, denn in Richtung Westen wird aus Deutschland ohnehin Melasse exportiert, und im Osten sorgen Fabrikstilllegungen dafür, dass Überschussware in der Region bleibt. Eine übergebietliche, deutsche, Versorgung z.B. aus Sachsen-Anhalt wird nur schwerlich

möglich sein, weil dort die zur freien Verfügung stehenden Mengen im fünfstelligen Bereich sinken werden. Ursächlich hierfür ist hauptsächlich der neu entstandene Bedarf seitens der Ethanolindustrie in Klein Wanzleben. Profitieren wird davon Zeitz, wo ebenfalls weniger Melasse anfällt, und natürlich auch Könnern.

Fazit

„Das war’s“ – könnte man meinen, wenn man die bezahlten Kurse für Melasse in Deutschland in Betracht zieht. Im ganzen Land erzielte die Industrie unerwartet hohe Preise für Melasse, das mittlerweile „schwarze Gold“, wobei sicherlich das allgemeine Umfeld mit festen Getreidepreisen, und jetzt die trockene Witterung zur Hilfe gekommen ist. Das feste Preisniveau der laufenden Ernte wird so direkt in die neue Ernte hinein fortgeführt. In einigen Regionen droht sogar eine durchaus bemerkenswerte Unterversorgung.

Natürlich sind die Märkte keine Einbahnstraße und es wird auch in Zukunft weitere Melasse in den Markt ein„gepreist“ werden, aber ein schwächerer Preis könnte nur durch heute noch unbekannte Faktoren, begründet werden.

Ohne Frage werden mittelfristig alle alternativen Produkte wie z.B. Vinassen von dieser Preis- resp. Angebotsentwicklung profitieren, denn nicht nur die reduzierte Verfügbarkeit von Melasse für den Futtermittelsektor, sondern auch der Fortfall von etwa 25.000 mts teilzuckerter Rübenmelasse werden für zusätzliche Flexibilität auf Seiten der Futtermittel-Konsumenten sorgen, zumal die prozentuale Nachfrage seitens der Fermentationsindustrie am gesamten europäischen Melasseverbrauch steigen wird.

Von dieser Entwicklung werden wiederum besonders die Zuckergruppen profitieren, die einerseits Melasse vor allem für den Fermentationsbereich und andererseits separat Vinasse mit einer vernünftigen Trockensubstanz anbieten können. Eine besondere Bedeutung wird sicherlich lokale Vinasse gewinnen, zumal diese, anders als beispielsweise ausländische, westeuropäische Vinasse, nicht dem direkten Preisdruck von Rohmelasseimporten ausgesetzt ist und preislich durch die hohen Ablaufkosten aus potentiellen Importplätzen geschützt ist.

Zusammengenommen dürfte somit auch in Zukunft der lokale Flüssigkeitsbedarf aller Verbraucher gedeckt sein, allerdings auf einem Preisniveau, das per saldo über dem der Vergangenheit liegen dürfte.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

DMH - Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH

Die von DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen.

Dennoch können weder die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit eine Gewähr übernehmen. Die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH weist ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

DMH
Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH